

Gedankensplitter zum Quergeschriebenen oder: Wörterbuch gegen den Tod und für das Leben

versteinern

Zu Stein werden. Was in unserem Leben ist nicht schon versteinert, unbeweglich, erstarrt, tot?

Denkmäler sind oft aus Stein, scheinbar unverrückbar, unbeweglich und unantastbar. Manche Denkmäler stehen im Weg und werden gestürzt, werden durch neue ersetzt, bis auch die neuen wieder gestürzt werden.

An manchem Denkmal nagt der Zahn der Zeit, oft leider und oft zurecht, je nachdem.

erschüttern

Was kann uns noch erschüttern? Ein Wort, ein Mensch, ein Verlust? Eine Atomkatastrophe, ein Krieg, ein Tod?

Was kann uns aus dem Gleis werfen? Wann, durch was und durch wen werden wir erschüttert, aufgerüttelt, damit Verkrustetes abfällt und neues Leben möglich ist?

vergessen

Manches Schöne kann man nicht vergessen, auch manches Schreckliche, obwohl man es gern vergessen möchte.

Manches sollte aber nicht vergessen werden, weil sonst die Gefahr droht, dass es neuerlich geschieht.

Wer oder was schützt uns vor diesem Vergessen?

Manches aber sollte man vergessen, auch verzeihen, vielleicht auch vergeben, damit es endlich aus der Welt ist. Über seinen Schatten springen, wer kann das?

durchkreuzen

Pläne können durchkreuzt werden, Lebenspläne, - auch Erwartungen, Gewohnheiten...

Oft geschieht das plötzlich, aus heiterem Himmel, durch einen Unfall, durch eine Begegnung, durch einen Verlust. Oft ist von heute auf morgen die Welt erschüttert, anders, ungewohnt, unbegreiflich, schrecklich, durchkreuzt. Ein Balken durchkreuzt den anderen Balken, - ein Kreuz, Bild für unser Leben, das immer wieder durchkreuzt wird.

Das Kreuz tragen, das Durchkreuzte in unserem Leben tragen, wie es schon einer und viele andere auch getragen haben als Zeichen für den Weg zur Lösung, - zur Erlösung.

widersprechen

Den Mut haben zu widersprechen, wenn es Notwendend ist, wenn es dem Leben dient und nicht dem Tod, - wenn es die Liebe gebietet.

Nicht jeder hat den Mut dazu, aber die anderen sind Licht im Dunkel, sind Hoffnung

in der Hoffnungslosigkeit, sind Sterne in der Wüste.

verwüsten

Natürliche Wüsten sind Orte der Besinnung, der Begegnung mit dem Nichts, mit uns selbst, vielleicht auch mit dem ganz Anderen. Wüsten, Orte der Einkehr, der Umkehr, aber auch der Versuchung.

Verwüsten hingegen heißt, aus einem Garten eine Wüste machen durch Zerstörung, durch Krieg. Oft geschieht es plötzlich, manchmal aber auch langsam, schleichend. Erkennen wir noch, was wir alles verwüsten?

aufdecken

Das Gegenteil von unter den Teppich kehren. Schuldhaftes hervorholen, sich damit auseinandersetzen, auch aufarbeiten. Das ist oft unangenehm wie ein Geschwür, das aufgeschnitten wird. Aber es ist not-wendig, um Schlimmeres zu vermeiden, um zu heilen.

Freiräumen

Aufräumen, zusammenräumen, - Unnötiges, Behinderndes, Hinderliches wegräumen, damit Not-wendendes Platz hat, damit Luft ist zum Atmen, damit man befreit ist, - frei ist.

dagegenstehen

Nicht mit der Masse laufen, kein Schaf sein, das hinterm Leithammel nachläuft. Eine eigene Meinung haben, zu ihr stehen, auch wenn es schwierig ist.

Eine gefährliche Sache, die schon manchem Kopf und Kragen gekostet hat. Aber auch wenn wir selbst nicht den Mut haben, wir brauchen die, die dagegenstehen als Samen für Neues, für Besseres, für eine andere Welt, eine Welt aus Liebe.

Hans Dieter Mairinger, geschrieben für den Pfarrbrief der Pfarre St. Georgen/Gusen